

DAMALS

Vor 50 Jahren

„Dieser Tag wird mir noch lange in Erinnerung bleiben“ – mit sichtlicher Bewegung sprach Lüdenscheids Oberstadtdirektor Born am Samstagabend in der „Concordia“ diese Worte. Gemeinsam mit Stadtdirektor Dr. Brinkmann war dem im April aus dem Amt scheidenden Verwaltungschef das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz II. Stufe verliehen worden. Anlässlich des traditionellen Winterfestes der Freiwilligen Feuerwehr Lüdenscheid nahm Bezirksbrandmeister Linnepe (Arnsberg) diese hohe Ehrung der beiden um die Feuerwehr verdienten Verwaltungsleute vor. In seiner Verleihungsansprache würdigte der Bezirksbrandmeister den Oberstadtdirektor als einen Mann, der für die Belange des Feuerschutzes immer ein offenes Ohr gehabt habe. Es sei nicht zuletzt sein Verdienst, daß die Lüdenscheider Wehr über eine vortreffliche Ausrüstung verfüge und daß man 1954 das neue Gerätehaus bauen konnte, dessen Gediegenheit und Zweckmäßigkeit im Bezirk ihresgleichen suchen. In ähnlicher Weise dankte er auch Stadtdirektor Dr. Brinkmann, der seit 1957 der Dezentrale der Feuerwehr ist und an ihrem vorbildlichen Ausbau erheblichen Anteil habe. (...) Und dann war freie Bahn für Frohsinn und Geselligkeit gegeben: (...) Conferencier Jupp Hübhorn führte durch die bunte Palette der Darbietungen und brachte – alle Achtung! – auch einige wirklich neue Gags und Witze mit, die zum Teil sogar im Lüdenscheider Lokalkolorit wurzeln. Eine kleine Panne passierte nur dem Balanz-Ballet: Bei einem feurigen Mambo blieb einer der drei reizend-dansenden irgendwo hängen und das Wäschestück „100belte“ sich auf.“

Vor 100 Jahren

„Im Zentraltheater begann gestern die begrenzte Reihe von Vorführungen des Kleopatra-Films „Die Herrscherin des Nils“. Ueber den Film selbst ist in erschöpfenden Artikeln genügend Belehrung geschaffen worden. Es ist von der Filmindustrie ohne Frage hier das Höchste geleistet worden. Niemand kann sich der kunstlerischen und dramatischen Wirkung entziehen. – Im Lichtspielhaus tritt heute Programmwechsel ein. „In treuer Obhut“ (2 Akte) ein Cowboy-Drama, „Brutal“ (3 Akte) ein interessantes Kulturbild aus dem Russischen, sind sehenswerte Filmdramen, nicht minder drei glänzende Komödien, die aus dem Inseparatenteil ersichtlich sind.“

Allianz lädt alle Christen ein
Morgen mehrere Veranstaltungen

LÜDENSCHIED • Im Rahmen der Allianzgebetswoche lädt die Evangelische Allianz Lüdenscheid zu weiteren Veranstaltungen ein. Morgen beginnt um 15 Uhr ein Senioren-Gebetsnachmittag im Gemeindehaus der Freien evangelischen Gemeinde an der Börsenstraße. Der Nachmittag wird von Pfarrer i.R. Friedrich-Wilhelm Windführ geleitet. Um 19 Uhr findet dann in der Erlöskirche das erste diesjährige Taizé-Gebet in Lüdenscheid statt, zu dem ausdrücklich Christen aller Denominationen herzlich eingeladen werden. Im Gemeindehaus an der Verstraße in Brüningshausen beginnt um 19.30 Uhr ein Gebetsabend unter der Leitung von Gemeindepfarrer Bernd Rudolph. Die Evangelische Allianz im Rahmedatell weist auf den Gebetsabend im Kirchenhaus Obernahme hin, der morgen ab 20 Uhr von der Jugend der evangelischen Kirchengemeinde Obernahme gestaltet wird. Die Veranstalter hoffen auf eine möglichst große Resonanz auf die Einladungen zu diesen Veranstaltungen, die alle unter der Überschrift „Mit Geist und Mut gegen den Strom“ stehen.



Er ist bereit: Mit Helm, Karabinern und Klettergurt präsentiert sich Johannes Seidel beim LN-Gespräch. Im Sommer wird der 31-jährige Erzieher und Diakon das CVJM-Baumhauscamp leiten. • Foto: Schmidt

Abenteurer in elf Metern Höhe

Für-Förderpreis: CVJM bekommt 5000 Euro für ein Baumhaus-Projekt

Von Sebastian Schmidt

LÜDENSCHIED • Kindheitsträume gibt es viele. Sich ein richtiges Baumhaus zu bauen und eine Weile dort zu leben, könnte durchaus einer davon sein. Eine Jungengruppe aus der Region muss von einem solchen Abenteuer indes nicht nur träumen. Sie darf das Projekt im Sommer auch realisieren. Möglich wird das durch ein neuartiges Konzept des CVJM-Kreisverbandes Lüdenscheid, das dann auch den passenden Titel „Baumhauscamp“ trägt. Für dieses Vorhaben gab es gestern den Famo-Förderpreis.

Bei der Initiative werden 20 oder mehr Jungen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren zunächst ein Baumhaus errichten und dort dann für eine Woche Quartier nehmen. Der Zeitraum für die Aktion steht mit den ersten beiden Wochen der Sommerferien (7. bis 21. Juli 2014)

schon fest. Unklar ist noch der genaue Standort. Das benötigte Waldstück soll aber möglichst im Raum Lüdenscheid liegen. So die Worte von Johannes Seidel.

Der 31-jährige ist CVJM-Kreisverbandsekretär und gleichzeitig Leiter des Baumhaus-Projekts. Dass der Diakon und Erzieher einst außerhalb des Tischler-Handwerk erlernte, dürfte dem kollektiven Waldabenteuer wohl zu gute kommen. Vom pädagogischen und gemeinschaftlichen Wert zeigt sich Seidel übrigens restlos überzeugt: „Das wird für alle Beteiligten eine spannende Zeit.“

Mit seiner positiven Einschätzung steht Seidel nicht alleine da. Der Famo-Förderverein hält das CVJM-Projekt für so wertvoll, dass er es jetzt beim Neujahrsempfang der Stadt mit dem erstmals verliehenen Famo-Förderpreis bedacht hat. Für den CVJM bedeutet das konkret

eine Finanzspritze in Höhe von 5000 Euro.

Dass sich Seidel für diese Unterstützung ausgesprochen dankbar zeigt, ist keine Überraschung. Der CVJM-Mann wird im Sommer ein zwölfköpfiges Betreuerenteam anführen, das die Jungen während des Projekts anleitet und beaufsichtigt. Auf diese Aufgabe wollen sich die Helfer in den nächsten Monaten gezielt klettertechnisch und pädagogisch vorbereiten. Sicherheitsaspekte genießen laut Seidel höchste Priorität. Kein Wunder: Das Baumhaus mit seinen voraussichtlich drei Trakten wird sich in einer Höhe von acht bis elf Metern befinden. „Da darf natürlich keiner runterfallen“, sagt Seidel, selbst leidenschaftlicher Kletterer.

Der Ablauf der Freizeitmaßnahme soll so aussehen: In der ersten Woche wird das Baumhaus gebaut. Die Betreuer und ihre Schützlinge

tragen während der Arbeiten in den Räumen Kletter- und Sicherheitsausrüstung. Zu den Arbeitsmaterialien gehören Rundhölzer, Planen und Seile. Geschlafen wird während dieser Zeit noch in Zelten am Boden.

In der zweiten Woche wird dann das fertige Baumhaus zur Gruppenunterkunft. Eine hohe Geländerkonstruktion sorgt für Sicherheit. Dazu kommen Wander- und Kletterausflüge. „Wir wollen mit der Maßnahme Verantwortungsgefühl, Solidarität und gegenseitige Wertschätzung fördern“, so Seidel. Und weil es sich um ein CVJM-Angebot handelt, gehört auch christliches Gedankengut zu den vermittelten Lebenswerten. So wird es im Camp regelmäßig Andachten geben.

Es gibt noch freie Plätze für das Ferienlager. Informationen sind beim CVJM unter der Lüdenscheider Rufnummer 8 11 36 erhältlich.

Ein Hammerschlag zum Auftakt

Launiger Neujahrsempfang der Johannisloge

Von Maika Förster

LÜDENSCHIED • Spritzig war nicht nur der Sekt, sondern der gesamte Neujahrsempfang der Johannisloge „Zum Märkischen Hammer“. Die Logenbrüder hatten Mitglieder und Gäste für Samstag ins Logenhaus an der Freiherr-von-Stein-Straße eingeladen. Zuerst verschaffte sich Logenmeister Peter Thonemann mit einem kräftigen Hammerschlag auf das Rednerpult Gehör, um dann auf das vergangene Jahr zurückzublicken.

Geprägt war das Jahr 2013 vor allem durch die Jubiläumsfeierlichkeiten, konnte die Johannisloge doch im Sommer ihren 125. Geburtstag feiern. Und auch die zahlreichen Vorträge, die von externen Rednern und Logenangehörigen gehalten wurden, erwähnte Thonemann im Rahmen seines Jahresrückblicks. Ein Höhepunkt, so Peter Thonemann, sei für die Johannisloge der von Hella Goldbach organisierte Besuch Krakaus gewesen – „und auch eine Begegnung mit dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte“.

Groß war die Freude der Freimaurer über drei neue Brüder, die im vergangenen Jahr der Loge beigetreten waren. Aber auch der verstorbene Mitglied gedachte Peter Thonemann vor der illustren Ahnenwand des Logenfestsaals.

Zum Abschluss seiner kurz-

wiligen Rede zitierte Thonemann mit den Worten „Wer rückwärts sieht, gibt sich verloren; wer lebt und leben will, muss vorwärts sehen“ die deutsche Dichterin Ricarda Huch und übergab das Wort dann an Bürgermeister Dieter Dzewas.

„Mein Manuskript ist deutlich kürzer als das vom Logenmeister“, erklärte Dieter Dzewas mit einem Augenzwinkern. Und auch wenn seine Rede deutlich länger war als die Thonemanns, für beste Unterhaltung und viele Schmunzler sorgte sie dennoch. Neben ersten Worten zum demographischen Wandel und zur Zuwanderung sparte der Bürgermeister nicht mit spitzfindigen und humorigen Einsprengeln. „Ich schreibe mir ja gelegentlich selber – sogar mit Bild“, bekannte Dieter Dzewas Tempusindien und betonte: „Aber wenn man blitzt wird – auch im Kathautunnel – dann hat man das Limit doch wieder verinnerlicht.“

Den größten Lacher konnte Dieter Dzewas ernten, als er zum Thema Denkmalschutz kam. „Das belgische Brügge ist eine Art Freilichtmuseum. Da kommen ganze Busladungen Touristen – nur für die Häuser. Mir wird ja immer vorgeworfen, ich hätte bei diesem Thema keine Visionen. Aber ich sehe Busse mit Touristen, die sich das Umkleidehäuschen an der Hotopstraße anschauen und staunen.“



Gute Unterhaltung am Rednerpult: Bürgermeister Dieter Dzewas (r.) und Logenmeister Peter Thonemann. • Foto: Förster

Jahressteuergesetz: Infos der Bundesagentur

Bescheinigung über Leistungsbezug wichtig

LÜDENSCHIED • Wer in 2013 Steuern gezahlt hat und innerhalb der vergangenen zwölf Monate Arbeitslosengeld I, Arbeitslosengeld II, Weiterbildungs- oder Übergangsgeld von der Agentur für Arbeit Iserlohn erhielt, muss dies bei der Steuerklärung aufführen.

Aufgrund des Jahressteuergesetzes ist die Bundesagentur für Arbeit verpflichtet, die Daten über die im letzten Kalenderjahr gewährten Leistungen und die Dauer des Leistungszeitraums für jeden Kunden bis zum 28. Februar des Folgejahres an die Finanzverwaltung zu übermitteln. Im Anschluss an die Übermittlung erhalten die Kunden, ohne besondere Aufforderung, einen Leistungsnachweis über die an die Finanzverwaltung gemeldeten Daten. In diesem Nachweis sind

alle dem Progressionsvorbehalt unterliegenden Leistungen enthalten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagentur bitten daher von Anfang an die Finanzverwaltung abzusehen, da diese Nachweise von der Zentrale der Bundesagentur in Nürnberg verschickt werden.

Noch ein wichtiger Hinweis: Die Bescheinigung über den Leistungsbezug ist darüber hinaus ein wichtiges Dokument für die Rente. Daher gilt: Sorgfältig aufbewahren, da Zweitschriften nur in einem begrenzten zeitlichen Rahmen ausgestellt werden können, weil die erforderlichen Kundendaten aufgrund datenschutzrechtlicher Vorschriften nach einigen Jahren gelöscht und die Akten vernichtet werden.

Klinik für Psychiatrie lädt ein

LÜDENSCHIED • Für Mittwoch, 22. Januar, 16.30 bis 18 Uhr, lädt die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums ein. Prof. Dr. Rainer Sachsse (Institut Psychologischer Psychotherapie, Bochum) spricht über „Besonderheiten der Therapie bei narzisstischen und histrionischen Persönlichkeitsstörungen“. Anmeldung und Infos unter Tel. 0 23 51/46 35 61.

„Begeisterung für Menschen“

Ehrennadel und ein Stadtwerke-Scheck für Förderverein des Johannes-Busch-Hauses

Von Florian Hesse

LÜDENSCHIED • Die Ehrennadel der Stadt Lüdenscheid und ein Scheck der Stadtwerke für den Förderverein des Johannes-Busch-Hauses im vierstelligen Bereich bedeuten Anerkennung für ein in Lüdenscheid schon Jahrzehnte altes Projekt der Inklusion und der Integration.

Persönlich ausgezeichnet wurden Gründungsmitglied Hans-Joachim Hansen, ohne den die Begegnungsstätte „Der Kleine Prinz“ wohl kaum denkbar gewesen wäre, Marianne Scholz als Organisatorin und Koordinatorin verschiedenster Einsätze und Irmengard Kühnel, die schwerpunktmäßig die Vereinszeitschrift nicht nur redigiert, sondern auch für den Vertrieb sorgt.

Einen klaren und informativen Überblick über das Miteinander von Einrichtung und Verein lieferte gestern beim Neujahrsempfang der Stadt Thomas Cordt, Leiter des Wohnverbundes.



Von rechts: Marianne Scholz, Irmengard Kühnel, Hans-Joachim Hansen und Stadtwerke-Vorstand Wolfgang Struwe bei der Ehrung.

zwischen 73-Jährige hat das Haus 27 Jahre geleitet und ist seit Jahren Vorsitzender des 1988 gegründeten Fördervereins.

Spricht man dann mit ihm, fällt häufig der Name Jürgen Dietrich, der die Begriffe der Inklusion und Integration zur Chefsache und in Lüdenscheid marktfähig gemacht hat. „Der Verein ist kein Selbstzweck. Es gibt ihn, weil es die Aufgabe gibt“, sagt Neumann. Und die Aufgabe resultiert aus einer Erkenntnis in den 80er-Jahren: „Die Menschen wollten mehr als nur ein Wohnheim. Diese

Menschen können mehr, und sie wollen Teilhabe am Leben in dieser Stadt.“

In der Folge verließen viele Bewohner das Heim „in großer Euphorie“ und lebten in externen Wohngruppen miteinander. Aus dieser Dezentralisierung sei eine für die damalige Zeit einzigartige Idee entstanden, nämlich ein niedrigschwelliges Angebot für ein Miteinander zu schaffen. Am 18. August 1990 öffnete die Begegnungsstätte „Der Kleine Prinz“ das erste Mal seine Türen, die aus Lüdenscheid nicht mehr wegzudenken ist.

Die Weichen für dieses Projekt wie für viele andere konnte das Johannes-Busch-Haus selbst nicht stellen. Der Verein der Freunde und Förderer stellte den Ankauf und die Sanierung des Gebäudes sicher, das sich mit seinem gastronomischen Betrieb selbst trägt.

Dieses Miteinander von Einrichtung und Förderverein zieht sich seit mehr als 25 Jahren durch die gemeinsame Geschichte – der Verein arbeitet als verlängerter Arm des Hauses und stellt konzeptionell wichtige Projekte sicher, für die eine Finanzierung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe als Kostenträger nicht in Aussicht kommt.

Kulturarbeit als Heilpädagogik, die Reha-Sportabteilung, die beim Verein selbst angesiedelt ist, dies nennt Neumann als weitere Beispiele für die Aufgaben des Fördervereins. Daher äußert er einen großen Wunsch für die Zukunft des Vereins: „Dass sich immer wieder Leute finden, die sich für diese Arbeit begeistern lassen, mit Stehvermögen und Begeisterung für Menschen. Das ist das, was Menschen mit Behinderung brauchen.“